

Inhalt

1	Soziale Arbeit – was ist das eigentlich?	17
	<i>Persönliche Erfahrungen</i>	<i>18</i>
1.1	Aufgaben- und Problemstellungen.....	19
1.2	Ein kritischer und selbstkritischer Blick auf die Außenwahrnehmung der Sozialen Arbeit.....	22
1.2.1	Die Profession Soziale Arbeit – belächelt und infrage gestellt.....	22
1.2.2	Der eigene Beitrag zum Bild in der Öffentlichkeit.....	26
1.3	Zur Geschichte der Sozialen Arbeit.....	28
1.3.1	Gesellschaftliche Herkunft und sozialpolitische Funktion.....	28
1.3.2	Profilierung und Stabilisierung der Sozialen Arbeit ab 1970.....	32
1.4	Die Profession Soziale Arbeit.....	33
1.4.1	Spezifik der Profession Soziale Arbeit.....	34
1.4.1.1	Alleinstellungsmerkmal Allzuständigkeit.....	34
1.4.1.2	Professionelles Handeln im Alltag.....	35
1.4.1.3	Inszenierung und Stiftung von Solidarität.....	36
1.4.2	Professionalitätsmerkmale Sozialer Arbeit.....	37
1.4.3	Lebensweltorientierte Soziale Arbeit.....	39
1.4.4	Menschen- und Gesellschaftsbild der Lebensweltkonzeption.....	40
1.4.4.1	Der Klient als Subjekt in der Sozialen Arbeit.....	40
1.4.4.2	Ganzheitliche Sichtweise von Individuum und Gesellschaft.....	43
1.5	Soziale Arbeit zwischen Menschen und System.....	44
1.5.1	Praxis im Kontext des doppelten Mandates.....	45
1.5.2	Die Brückenfunktion der Sozialen Arbeit.....	45
1.5.3	Erwartungen und Aufträge des gesellschaftlichen Systems an die Soziale Arbeit.....	46
1.5.4	Problemlagen und Unterstützungsbedürfnisse der Menschen.....	50
1.5.5	Widersprüche zwischen beiden Mandaten.....	52
1.6	Was professionelle Soziale Arbeit leisten kann.....	53
1.6.1	Lebensweltorientierte Lösungen der beschriebenen Fälle.....	53
1.6.2	Begriffliche Fassung der Qualität lebensweltorientierter Sozialer Arbeit.....	58

1.7	Soziale Arbeit und Ökonomisierung – ein Ausblick.....	59
2	Veränderte Gesellschaft: Der Markt ist alles	61
	<i>Persönliche Erfahrungen.....</i>	<i>61</i>
2.1	Der Markt übernimmt die Regie.....	63
2.2	Folgen der gesellschaftlichen Veränderungen für die Menschen.....	66
2.2.1	Arbeitslosigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse werden normal.....	66
2.2.2	Der Alltag der Menschen gerät unter das Regime des Marktes.....	67
2.2.3	Ungleichheit und Armut werden zum akzeptierten Normalfall.....	71
2.2.4	Zunahme psychosozialer Problemlagen.....	71
2.3	Folgen der Veränderungen für sozial Benachteiligte.....	74
2.3.1	Lebensperspektive – Ausgrenzung in Armut.....	74
2.3.2	Der erwünschte Habitus überfordert – und verhöhnt	75
3	Die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit.....	77
	<i>Persönliche Erfahrungen.....</i>	<i>77</i>
3.1	Chancen der Ökonomisierung aus Sicht der PraktikerInnen	80
3.2	Die Vermarktlichung der Sozialen Arbeit	81
3.2.1	Die Neue Steuerung	82
3.2.2	Soziale Arbeit als marktwirtschaftliche Unternehmen.....	84
3.2.2.1	Privatisierung öffentlicher Aufgaben	84
3.2.2.2	Neue Beziehung von Kostenträger und Leistungserbringern.....	86
3.2.2.3	Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung	88
3.2.2.4	Neues Finanzierungskonzept.....	89
3.2.3	Wettbewerb und Konkurrenz	93
3.2.3.1	Kostenwettbewerb statt Qualitätswettbewerb	94
3.2.3.2	Der Pseudo-Markt Sozialer Dienstleistungen	95
3.2.3.3	Vernetzung als Modernisierungsmetapher	96
3.3	Effektivität, Effizienz und Kostensenkung als zentrale Ziele	96
3.3.1	Kostendämpfung als Effizienzstrategie	97
3.3.1.1	Kosten der Sozialen Arbeit.....	97
3.3.1.2	Lösungsmöglichkeiten des Kostenproblems.....	99
3.3.2	Ebenen und Strategien der Kosteneinsparungen	100
3.3.2.1	Umdeutung und Nicht-Erfüllung gesetzlicher Leistungsaufträge.....	101
3.3.2.2	Schließung von Einrichtungen, Einstellen von Projekten.....	101
3.3.2.3	Streichung von Stellen und Sachkosten	102

3.3.2.4	Schaffung und Duldung prekärer Arbeitsplätze	103
3.3.2.5	Einsatz fachfremder, nicht professioneller Kräfte	105
3.3.3	Grenzen der Rationalisierbarkeit	107
3.3.3.1	Das Verhältnis von Effizienz und Effektivität	107
3.3.3.2	Rationalisierungsmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit.....	108
3.3.4	Tatsächliche Rolle der Effizienz in der Ökonomisierung.....	110
3.3.4.1	Dominanz des Effizienzgebotes im Ökonomisierungsprozess.....	110
3.3.4.2	Effizienz als Pseudokriterium für Fachlichkeit.....	111
3.4	Folgen von Effizienzdominanz und Kostendämpfung für die Praxis	112
3.4.1	Gefährdung der fachlichen Standards Sozialer Arbeit.....	112
3.4.1.1	Qualifizierte Soziale Arbeit wird als Luxus abgetan.....	112
3.4.1.2	Kostendämpfung macht Soziale Arbeit zum Billigprodukt	114
3.4.1.3	Ein bisschen Soziale Arbeit ist nicht genug.....	115
3.4.1.4	FachmitarbeiterInnen haben die Effizienzschere im Kopf.....	116
3.4.1.5	Verzicht auf das Gut „sozialpädagogische Fachlichkeit“.....	118
3.4.2	Verknappte Zeitkontingente gefährden die Qualität	119
3.4.2.1	Mangel an Kontinuität in der Sozialen Arbeit.....	119
3.4.2.2	Keine Zeit für intensive und nachhaltige Soziale Arbeit	121
3.4.2.3	Reduzierte Personalschlüssel beschneiden die Beziehungsarbeit.....	122
3.4.2.4	Prozesse bleiben oberflächlich und eher wirkungslos.....	123
3.4.2.5	Für pädagogische Arbeit reicht die Zeit nicht.....	125
3.4.2.6	Nicht-klientenbezogene Arbeiten beanspruchen kostbare Zeit	126
3.4.2.7	Burnout als Folge von Arbeitsverdichtung und Effizienzdruck.....	127
3.4.3	Öffentliche Soziale Arbeit als Erfüllungsgehilfin der Ökonomisierung.....	129
3.4.3.1	Vorzug kostengünstiger, begrenzter Hilfen.....	129
3.4.3.2	Effizienzauftrag dominiert die fachlichen Entscheidungen	131
3.4.3.3	Fehlentscheidungen konterkarieren gesetzliche Ansprüche.....	131
3.4.3.4	Aus SozialpädagogInnen werden öffentliche Finanzverwalter.....	132
3.5	Verbetriebswirtschaftlichung der Sozialen Arbeit.....	134
3.5.1	Logik der Betriebswirtschaft und Logik der Sozialen Arbeit.....	134
3.5.1.1	Messbarkeit der Qualität Sozialer Arbeit	135
3.5.1.2	Betriebswirtschaftliches Unverständnis von sozialen Strukturen.....	138
3.5.2	Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung.....	139
3.5.2.1	Qualitätsentwicklung als fachliche Chance.....	140
3.5.2.2	Qualitätsentwicklung unter Kostendruck.....	140
3.5.2.3	Bessere Qualität darf nicht mehr kosten.....	142
3.5.3	Eigenschaften des Marktproduktes Soziale Arbeit.....	143
3.5.3.1	Soziale Arbeit, Ware mit Verfallsdatum.....	143
3.5.3.2	Standardisierung der Ware Soziale Arbeit	144
3.5.3.3	Industrielle Produktion Sozialer Arbeit	146
3.6	Wirkung, Ergebnisqualität und Evidenzbasierung.....	147
3.6.1	Spezifik sozialpädagogischer Leistungen und Wirkungen.....	147
3.6.2	Wirkungsforschung und Ergebnisqualität in der Sozialen Arbeit	149

3.6.3	Wirkungsorientierung und Evidenzbasierung im Kontext der Ökonomisierung	150
3.7	Effiziente und ineffiziente Kunden eines Marktproduktes.....	153
3.7.1	Die Attraktivität der Begriffe ‚Dienstleistung‘ und ‚Kunde‘ für die Soziale Arbeit	153
3.7.2	Kunden oder Nutzer Sozialer Arbeit	154
3.7.3	Wegfall der zeitaufwendigen Motivierungsarbeit	156
3.7.4	Soziale Arbeit für KlientInnen muss sich rechnen.....	157
3.7.5	Keine Unterstützung für ineffiziente KlientInnen.....	158
4	Aktivierungspolitik und Soziale Arbeit	161
	<i>Persönliche Erfahrungen</i>	<i>161</i>
4.1	Der aktivierende Sozialstaat	162
4.1.1	Neoliberale Kritik am vor-neoliberalen sozialen Konzept.....	163
4.1.1.1	Kritik am bisherigen Sozialstaat	163
4.1.1.2	Kritik an der Sozialen Arbeit.....	164
4.1.1.3	Neues Leitbild der Gesellschaft: der „aktivierende Sozialstaat“	166
4.1.2	Hartz IV als Modell der aktivierenden Politik	167
4.1.2.1	Arbeitslosengeld und Sozialhilfe bis 2005 – ein Rückblick	167
4.1.2.2	Agenda 2010 und die Hartz-Gesetzgebung.....	168
4.1.2.3	Das Fallmanagement der Agentur für Arbeit.....	169
4.1.2.4	Aspekte des neuen Aktivierungsprozesses	170
4.1.3	Die Auswirkungen der Aktivierungspolitik auf die Soziale Arbeit	171
4.1.3.1	Soziale Arbeit im unmittelbaren Kontext zu Hartz IV.....	172
4.1.3.2	Die öffentliche Soziale Arbeit	173
4.1.3.3	Sonstige Bereiche der Sozialen Arbeit.....	174
4.2	Umdeutung sozialpädagogischer Grundbegriffe.....	176
4.2.1	Die Aktivierung des „aktivierenden Staates“	176
4.2.2	Fallmanagement als Perversion einer sozialpädagogischen Methode.....	180
4.2.3	Vergleich der beiden Aktivierungsbegriffe und -prozesse	181
4.2.4	Bedeutung der begrifflichen Vereinnahmung.....	183
4.3	Bruch mit dem Gesellschafts- und Menschenbild der Aufklärung.....	185
4.3.1	Verzicht des Staates auf seine soziale Verantwortung.....	185
4.3.2	Aufgabe des Grundprinzips ‚Soziale Gerechtigkeit‘	187
4.3.3	Barmherzigkeit und Wohltätigkeit statt Ressourcenausgleich	191
4.3.4	Ausgrenzung von Menschen im aktivierenden Staat	193
4.3.4.1	Ausschluss und Zurückweisung von „Überflüssigen“	194
4.3.4.2	Zwei-Klassen-Soziale Arbeit im investiven Staat	195
4.3.4.3	Soziale Arbeit in den „Reservaten des Misslingens“	196
4.3.5	Die „Neue Unterschicht“	198

4.4	Abkehr von Klientenorientierung und Parteilichkeit.....	200
4.4.1	Paternalisierung statt Respekt vor den Experten ihres Lebens	200
4.4.1.1	Kein Interesse an den Menschen und ihrer Problematik	201
4.4.1.2	Thematische Engführung: Eingliederung ins Erwerbsleben	203
4.4.1.3	Bevormundung verdrängt die Empathie	203
4.4.1.4	Infragestellung des sozialintegrativen Erziehungsstils	204
4.4.2	Die Koproduktion wird zur Farce.....	205
4.4.3	Druck und Sanktionen als erlaubte „pädagogische“ Mittel.....	208
4.4.3.1	Zunehmende Akzeptanz von Sanktionen in der Gesellschaft.....	208
4.4.3.2	Das Fallmanagement als Einfallstor einer strafenden Pädagogik.....	209
4.4.3.3	Die neue Pädagogik der Härte in der Sozialen Arbeit	210
4.4.4	Elternarbeit im Kontext bekannter autoritärer Konzepte.....	212
4.5	Leugnung gesellschaftlicher Ursachen von individuellen Problemlagen	214
4.5.1	Abwälzung der Verantwortung auf den sozialen Nahraum.....	215
4.5.1.1	Aktivierung der Zivilgesellschaft.....	215
4.5.1.2	Bürgerschaftliche Initiativen und soziale Randgruppen	217
4.5.1.3	Die neosozial gewendete Gemeinwesenarbeit	217
4.5.2	Individualisierung sozialer Probleme	220
4.5.3	Verabsolutierung der pädagogischen Seite der Sozialen Arbeit	221
4.5.3.1	Soziale Arbeit wird reduziert auf ein reines Erziehungsprojekt.....	221
4.5.3.2	Soziale Arbeit verliert ihren sozialarbeiterischen Anteil	223
4.5.4	Entpolitisierung der Gesellschaft und der Sozialen Arbeit.....	225
4.6	Entwissenschaftlichung der Sozialen Arbeit.....	227
4.6.1	Verzicht auf Theorie basierte Wissenschaft	227
4.6.2	Distanz zur Sozialwissenschaft	228
4.6.3	Begrenzte Rezeption der Wissenschaft Psychologie.....	228
4.6.4	Verhaltensorientierung und Standardisierung.....	229
5	Was wird aus der Profession Soziale Arbeit?	232
	<i>Persönliche Erfahrungen.....</i>	<i>232</i>
5.1	Veränderungsdruck und Bewältigungsstrategien.....	233
5.1.1	Die geduldigen HelferInnen.....	234
5.1.2	Die Konservativen.....	235
5.1.3	Die schlauen Austrixer.....	236
5.1.4	Die unbeeindruckten Profis	237
5.1.5	Die HarmonisiererInnen.....	238
5.1.6	Die Realos.....	240
5.1.7	Die ModernisiererInnen	241
5.1.8	ModernisierungsgewinnlerInnen	242
5.1.9	Einschätzung der Strategien und Reaktionen	243

5.2	Forderungen für eine offensive Professionspolitik.....	245
5.2.1	Zurückweisung der Marktförmigkeit Sozialer Arbeit	246
5.2.2	Bestehen auf der Verbindlichkeit des Klientenmandates.....	248
5.2.3	Einsatz für eine fachliche Autonomie der Sozialen Arbeit	250
5.3	Widerstand und Handlungsmöglichkeiten	252
5.3.1	Berechtigte Kritik oder die Verfechter des ewig Gestrigen?.....	253
5.3.2	Verantwortung der kritischen Wissenschaft	254
5.3.3	Strategieebenen kritischer Sozialer Arbeit	255
5.3.3.1	Reflexivität	255
5.3.3.2	Beharren auf sozialpädagogischen Positionen	256
5.3.3.3	Repolitisierung der Sozialen Arbeit	260
5.3.4	Von der Reflexivität zum politischen Handeln.....	264
	Literatur	267
	Internet Quellen	278
	Forderungen.....	279
	Verzeichnis der Beispiele.....	280